

sengtem Gefieder zurück. Rasch legt sie es zu dem zuerst geretteten und bahnt sich zum drittenmal den Weg durch Rauch und Feuer, um auch die übrige Brut zu retten. — Vergebens erwartet man sie zurück. Sie hatte neben den beiden letzten ihrer Jungen den Tod gefunden.

Ein mitleidiger Bauer nahm sich der beiden geretteten Störchlein an und fütterte sie auf. Noch lange nachher sah man die beiden gezähmten Sumpfvögel auf dem Hofe des Landmannes zwischen dem Federvieh klappernd einherschreiten.

### 61. Eine Hühnerwirtschaft.

Von Robert Reinick.

Deutscher Jugendkalender für 1852. Leipzig. S. 28.

1.

Auf einem Gehöfte lebte ein alter Hahn, der hieß Henning, und seine Frau, die alte Henne, hieß Kragefuß. Von den vielen Kindern, welche die beiden gehabt hatten, waren fast alle von ihrer Herrschaft aufgeessen, nur zwei Hähnchen waren noch übrig; Gokelmann hieß der ältere und Hähnle der jüngere. Beides waren muntere Burschen, feck, eitel und streitsüchtig, wie man es von jungen Hähnen nur verlangen kann; aber der Gokelmann hatte eben nicht das Pulver erfunden, während sein Bruder Hähnle schon gescheiter war. Beißen mußten sie sich täglich ein paarmal; denn bei Hähnern gehört



das zur guten Lebensart. Nun wohnte auch noch auf demselben Hofe ein rothaariger Hund, Phylax mit Namen; der war ein so gutmütiges Tier, daß er den Hühnern nie etwas zuleide tat. Oft ließ er ihnen sogar manchen guten Bissen von seinem Fressen übrig; daher hatten sie ihn denn auch alle gern.

2.

Eines Morgens spazierte einmal der Gokelmann ganz gemüthlich für sich allein in dem großen Garten hinter dem Hause. Da wußte er ganz hinten am Ende des hölzernen Zaunes einen prächtigen, hohen Misthaufen, auf den er für sein Leben gern hinaufflog. Wie stolz und majestätisch kam er sich da oben vor, wie krächte es sich da so hübsch über die weiten Felder hin! Auch heute war sein erster Gang zu dem